

Heermann WILD: Erstakt-Veränderung v. 15. 11. 1955
 - 3 Seiten.

ZS neu

Die Vorlage für nachnehmende Fotokopie befindet
 sich in der Akte "Pilgram-Verlag, Angelegenheit
 Brestz.", die mir von Staatsminister a. D. Dr. Josef
 Müller zur Einsichtnahme und Fotokopierung
 zur Verfügung gestellt wurde.

Haus

17. 12. 1958



Zs-1894-2+

Eidesstattliche Versicherung.

Zum Zwecke der Vorlage bei einer Behörde erkläre ich in voller Kenntnis der strafrechtlichen Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung an Eidesstatt:

Zur Person: Wild Hermann, geb. 29.9.05, verh., Kaufmann in München, Kreitmayerstr. 21.

Zur Sache:

Ich kenne Herrn Dr. Schmidhuber aus der Zeit seiner Tätigkeit bei der Abwehrstelle VII. Ak-München in den Jahren 1940 bis 1942. Schmidhuber war direkt der Abwehrstelle I Luft Berlin unterstellt und wurde lediglich von der Münchner Dienststelle, dessen damaliger Leiter Oberstlt. Ficht war, betreut. Ich selbst war damals auch bei I Luft der Abwehrstelle tätig und hatte verschiedentlich über den ehem. Hauptmann Ickrath dienstliche Berührungspunkte mit Dr. Schmidhuber. Aus dieser Zeit kann ich mich noch erinnern, es war 1941 oder Anfang 1942, dass es hieß, Dr. Schmidhuber, der im Rang eines Hauptmanns war, sei zum Major befördert worden und, wenn mich nicht alles täuscht, liess sich damals Dr. Schmidhuber in einer neuen Majorsuniform der Luftwaffe sehen. Mit Sicherheit kann der damalige Dienststellenleiter I Luft Major Brede, jetzt wohnhaft in Hamburg, darüber Auskunft geben. Ich selbst bin bis heute der festen Meinung, dass Dr. Schmidhuber Major gewesen ist. Eine solche Meinung kann man nicht aus der Luft greifen, sondern sie muss aus Kenntnissen herrühren, die auf einer Tatsache beruhen.

Im Sommer 1942 war gegen Dr. Schmidhuber plötzlich "dicke Luft". Ich hörte von verschiedenen Seiten u.a. von Hauptmann Ickrath, dass Dr. Schmidhuber wegen schweren Devisendelikten von der Zollfahndung beanstandet wurde und dass ein Verfahren gegen ihn zu erwarten sei. Dr. Schmidhuber war deshalb sehr aufgeregt und da er wusste, dass ich persönliche Beziehungen zu Dr. Gengenbach und Schellensberg, beide in leitender Stellung beim RSHA, Berlin hatte, bat er mich, im Falle seiner Verhaftung, s e i n e Dienste den genannten Herren vom RSHA anzubieten. Um die Qualität seiner Nachrichtentätigkeit unter Beweis zu stellen, erhielt

ich von Dr. Schmidhuber einen langen Bericht über die Widerstandsbewegung in Südfrankreich zur Auswertung für das Amt VI des RSHA, Berlin. Das geschah kurz vor der Abreise Schmidhubers nach Italien. Auch erhielt ich einen Barscheck, um die Reisen, die ich zum RSHA nach Berlin für Schmidhuber machen sollte, zu finanzieren. Den genannten Bericht Schmidhubers übergab ich einige Zeit später Auftragsgemäss Schellenberg. Schellenberg las den Bericht durch und sagte mir er werde nach genauem Studium des Berichts auf das Angebot Schmidhubers, als V-Mann für den SD zu arbeiten, zu einem späteren Zeitpunkt zurückkommen.

Erst viel später, als Dr. Schmidhuber bereits verhaftet und im Gestapogefängnis in Verwahrung war, erschien seine Frau bei mir im Büro und bat mich händeringend, ich sollte nach Berlin fahren und bei Schellenberg versprechen. Ihr Mann (Dr. Schmidhuber) hätte ihr aus dem Gefängnis mitteilen lassen, "Wild soll zu Schellenberg". Ich hatte grosses Mitleid mit Frau Schmidhuber und fuhr nach Berlin zu Schellenberg.

Während Schellenberg bei meinem ersten Besuch ausgesprochen freundlich war und für Schmidhuber positives Interesse zeigte, war er bei meinem zweiten Besuch eisig, geradezu abweisend, sodass es mir sehr unbehaglich wurde und ich froh war, dass ich die Amtsräume verlassen konnte. Schellenberg sagte etwa folgendes: "Ich habe die Angelegenheit Schmidhuber prüfen lassen. Er ist ein ganz übler Devisenschieber und wir sehen uns nicht in der Lage ihn als V-Mann für den SD zu verwenden. Wild, lassen Sie die Finger davon, sonst verbrennen Sie sich".

Dieser Stimmungsumschwung deckt sich mit einer späteren Äusserung Schmidhubers, dass er aus dem Gestapogefängnis beinahe entlassen worden wäre und zwar vermutlich auf Veranlassung Schellenbergs, der ihn als V-Mann zu sich holen wollte. Im letzten Moment aber sei seine Entlassung wieder rückgängig gemacht worden.

Die Anschuldigungen, die Schellenberg damals vorbrachte, deckten sich so ziemlich mit den kurzen Mitteilungen, die Dr. Josef Müller mir machte, als ich ihn zu dem Zeitpunkt aufsuchte, als sich Dr. Schmidhuber nach seiner Flucht noch in Italien aufhielt, also lange vor meiner zweiten Berliner Reise, etwa Oktober 1942.

Dr. Müller sagte ungefähr folgendes: "Wild, die Situation Schmidhubers ist sehr schwierig, es ist soviel Dreck in der Sache und die Beträge sind so hoch, dass er von hier aus nicht mehr gedeckt werden kann. Schmidhuber bekennt keine Farbe, man sieht nicht durch, da können auch Sie nicht mehr helfen".

Ich war über diese Mitteilung tief erschüttert und konnte es kaum fassen, dass ein deutscher Offizier der Abwehrstelle mit Devisenschleudungen Geschäfte machen würde.

Weiterhin habe ich aus dem neu erschienenen Buch "Die Tragödie der deutschen Abwehr" von Karl Bartz entnommen, dass Schellenberg behauptet, es sei gegen ihn aus den Kreisen der Abwehr ein Mordanschlag in mehrfacher Ausführungsform geplant gewesen. Ich habe weder zur damaligen Zeit noch nach dem Kriege, wo ich täglich mit Schmidhuber zusammen kam, irgendetwas über den angeblich geplanten Mordanschlag gehört. Es ist sicher anzunehmen, dass Schmidhuber, der mir die damaligen Vorgänge nach dem Kriege, in vielen Einzelheiten genau schilderte, bestimmt von diesem geplanten Mordanschlag erzählt hätte. Diese Behauptungen über den Mordanschlag halte ich für absolut unglaubwürdig.

München, den 15. November 1955

Hermann Wini